

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Amtler Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich
0,50 RM. —: Fernsprecher Nr. 1.
— Postfachkonto Edin Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 5 Stipf.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 20 Stipf.
Girokonto: Kreispartasse Laasphe Nr. 88
Bankkonto: Warburger Bank Abt. Laasphe

Verlegung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 96

Laasphe, Samstag den 1. Dezember 1923

48. Jahrgang

Ämtliches. Bekanntmachung.

Der Reichsminister der Finanzen hat dem Kreisaußschuß die Genehmigung zur Ausgabe von wertbeständigen Notgeld im Gesamtbetrag von 500 000 Goldmark erteilt. Der Kreisaußschuß hat sich zu dieser Maßnahme entschlossen, nachdem ihm der Wittgensteiner Arbeitgeberverband seine nachdrücklichste Hilfe zugesichert hat, um schnellstens eine bessere Versorgung unseres Wirtschaftslebens mit wertbeständigen Zahlungsmitteln zu ermöglichen. Der Kreisaußschuß darf nur in der Höhe Goldnotgeld herausgeben, als jeweilig zur Deckung Goldanleihe bei der Reichsbanknebenstelle in Biedenkopf gezeichnet wird. Mit der Zeichnung sind die beiden Kreispartassen in Verleburg und Laasphe beauftragt worden. Wer daher wertbeständiges Notgeld zu haben wünscht, wende sich an die Kreispartassen und lege diese in die Kasse, die zur Zeichnung der Goldanleihe benötigten Papiermarkbeträge bei der Reichsbanknebenstelle einzuzahlen. Er wird dann den entsprechenden Betrag Goldnotgeld des Kreises zurück erhalten. Ueber alles Nähere erteilen die Kreispartassen Auskunft. Da sich die Ausgabe des Notgeldes nur auf der verständnisvollen Förderung durch den Arbeitgeberverband hat bewerkstelligen lassen, werden dessen Mitglieder mit ihren Papiermark-Einzahlungen und mit den dafür auszugebenden Zahlungsmitteln in erster Linie berücksichtigt.

Das Notgeld des Kreises ist im übrigen noch durch Beschluß des Provinzialausschusses vom 30. Oktober 1923 seitens der Provinz Westfalen garantiert. Es hat daher jede nur erwünschte Sicherheit und kann unbedingt in Zahlung genommen werden. Der Inhaber der vorliegenden Gewalt hat durch Verordnung vom 12. November 1923 die Annahme derartigen Notgeldes als gesetzliches Zahlungsmittel innerhalb der Ausgabegebiete geboten und die Verweigerung der Annahme mit Strafe bedroht.

Die Stücke sind auf Wasserzeichenpapier (Wassermuster) gedruckt und lauten auf:

4,20 Goldmark	gleich 1 Dollar	(Farbe: rosa)
2,10 Goldmark	1/2 Dollar	(Farbe: blau)
1,05 Goldmark	1/4 Dollar	(Farbe: grün)
0,42 Goldmark	1/10 Dollar	(Farbe: violett)

Schon Ende dieser Woche werden die ersten Notgeldscheine in den Verkehr kommen.

Verleburg, den 26. November 1923.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 26. Juli 1919 (MBl. S. 260 im Reg.-Bez. Arnsberg) alles zum Schlachten bestimmte Rindvieh im Alter von 3 Monaten und darüber auch dann in allen Fällen vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung unterliegt, wenn das Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers zum Genuß für Menschen verwendet werden soll.

Rindvieh im Alter bis zu 3 Monaten, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde und Hunde unterliegen obiger Untersuchung, wenn das Fleisch in mehr als einem Haushalt zum Genuß für Menschen verwendet werden soll oder wenn in dem Haushalt mehr als vier nicht zur Familie oder zum Genuß des Besitzers gehörige Kopfzähler regelmäßig beschäftigt werden oder die Schlachtung zum Zwecke der Bewirtung eines die Zahl der sonst zum Haushalt gehörigen Mitglieder erheblich übersteigenden Kreises von Personen, z. B. bei größeren Festlichkeiten, erfolgt.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß alle getötenen Schweine und Wildschweine, auch die nur für den eigenen Haushalt bestimmten, in jedem Falle der Untersuchung auf Trichinen unterliegen.

Ausdrückliche dieser Bestimmungen wird in Zukunft mit erheblichen Polizeistrafen geahndet werden.

Verleburg, den 22. Nov. 1923.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Das Haus des Sonderlings.

18] Kriminalroman von Erich Ebenrein.

Freitags — so früh würde ja wohl noch niemand kommen.

Plötzlich wurde ihre Tür, die sie nicht versperrt hatte, leise geöffnet und Karls Stimme rief halblaut: „Fräulein, kommen Sie rasch herunter. Die Gnädige brühen ist aus dem Fenster gestiegen und will offenbar fort.“

Sofort war sie an seiner Seite und eilte die Treppe hinab. Dabei fragte sie mit unterdrückter Stimme:

„Aus dem Fenster? Hast du es gesehen?“

„Ja. Wahrscheinlich wollte sie die Haustür, die ja vorn liegt, nicht öffnen. Wollen Sie ihr nach?“

„Natürlich.“

Sie hatten den Eingang zum Garten schon erreicht und es war gerade noch Zeit, sich eilig hinter ein Gebüsch zu drücken, denn über die Straße glitt eine weibliche Gestalt und spähte laufend in den Wirtschaftsgarten hinein.

Als sie nichts sah und alles ringsum totenstill blieb, wandte sie sich wieder ab und schritt eilig die Straße entlang in der Richtung gegen Baden.

Es konnte nur Frau Torwesten sein, obwohl man nur die Umrisse einer Gestalt erkennen konnte. Auch sie trug einen langen dunklen Mantel, der ihre Gestalt ganz verhüllte, und um den Kopf ein mehrfach gewundenes, schwarzes Spitzentuch.

Seidhy folgte ihr nicht auf der Straße, sondern auf einem Fußpfad, der unterhalb der Böschung über Rasengrund führte. Als man nach zehn Minuten den Wald erreichte, ging eben der Mond auf. In der Nähe von Baden angelangt, gab es noch viele Fußgänger, so daß Seidhy nicht fürchten mußte, gesehen zu werden, falls Frau Torwesten sich umblieke. Sie war aber offenbar ganz sicher, sich unbemerkt entfernt zu haben.

Seidhy hielt im Gehen heimlich Umschau nach dem Geheimbeamten, konnte aber niemand vor oder hinter sich entdecken. Nur ein altes Weib sah sie auf der anderen Straßenseite, das dieselbe Richtung einnahm.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Schauen der öffentlichen Wiefengemeinschaften sind wie folgt festgesetzt:

Mittwoch den 5. Dezember:

Wiesinghausen, vormittags 11.30 Uhr am unteren Ende beginnend.
Aue, oberes Ederthal, 12.30 Uhr bei der oberen Kappelschleife oberhalb der Säurefabrik beginnend.

Aue, unteres Ederthal, 2 Uhr am Bahnhof beginnend.
Berghausen, Gruppe A, 2.30 Uhr am oberen Ende beginnend.
Berghausen, Gruppe C, 3.30 Uhr am oberen Ende beginnend.
Berghausen, Gruppe F, 4.30 Uhr am oberen Ende beginnend.

Donnerstag den 6. Dezember:

Schälar I, 8.30 Uhr am oberen Ende beginnend.
Schälar II, 9.30 Uhr am Dorfe beginnend.
Verleburg, Bürgerau, 10.30 Uhr am oberen Ende beginnend.
Verleburg, Unterm Humberg, 11.30 Uhr am oberen Ende beginnend.
Berghausen, Trufental, 1.30 Uhr am oberen Ende beginnend.
Berghausen, Gruppe C, 2.30 Uhr am oberen Ende beginnend.
Raumland, 3.30 Uhr am oberen Ende beginnend.

Freitag den 7. Dezember:

Arfeld, 10 Uhr am Arfelder Hammer beginnend.
Richtheim, 11 Uhr am unteren Ende beginnend.
Niederlaasphe, 3 Uhr am der Auenbach'schen Mühle beginnend.
Laasphe, 4 Uhr am unteren Ende beginnend.

Die Wiefengemeinschafts-Vorstände haben an den Schauen in ihrem Bezirk teilzunehmen.

Sollte an den bezeichneten Tagen das Wetter noch anhalten, finden die Schauen nicht statt, und muß bis auf weiteres eine Verlegung der Termine stattfinden.

Verleburg, den 26. November 1923.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Die Wahl des Waldbreiters Wilhelm Althaus III zum Gemeindevorsteher in Benne ist von mir bestätigt worden.

Verleburg, den 20. November 1923.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Die zwei Ziegenböcke des Ziegenzuchtvereins zu Laasphe: weiß, ohne Hörner, 2 Jahre alt, weiß, ohne Hörner, 9 Monate alt, sind am 11. November neu gefordert worden.

Verleburg, den 20. November 1923.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Dr. Kretschmar.

Auf dem Wege zum Bürgerblock.

Aber die Grundfrage, ob der Parlamentarismus, den in seiner heutigen Gestalt als eine bleierne Triebfeder im Geschäftsmechanismus sich erwiesen hat, einer Neuordnung unterzogen werden soll oder ob der Reichstag aufzulösen wäre, wird nicht mehr geredet. Nur die zugkräftige künftige Wahlparole „Wider den Marxismus!“ ist erhalten geblieben und verleiht der Kabinettsumbildung die Signatur, nachdem sich ein vom Reichspräsidenten verabschiedetes Kabinett als völlig unmöglich herausgestellt hatte. Nachdem Herr Ebert es ablehnte, einen Deutschnationalen mit der Zusammenführung der Regierung zu betrauen, ver-

ten schien. Als man die hellerleuchteten Straßen der Stadt erreichte, war auch die alte Frau verschwunden.

Es war also Koller offenbar nicht geglikt, rechtzeitig nahe genug an die Villa zu kommen, um Frau Torwestens Entfernung zu beobachten.

Seidhy war der Ueberzeugung gewesen, daß Frau Torwesten, da die Zusammenkunft nicht in Solihodo selbst stattfand, wie sie anfangs vermutet hatte, sich nach irgend einem Lokal in Baden begeben würde, wo sie vermutlich erwartet wurde.

Aber die Meinung erwies sich als falsch.

Frau Torwesten ging geradeaus auf einen Auto-standplatz zu, verhandelte mit dem Chauffeur und bestieg dann sein Fahrzeug.

Seidhy, die sich ein gutes Stück hinter ihr befand, blieb vor Schreck unwillkürlich stehen. Wie sollte sie ihr nun weiter folgen? Es standen ja noch zwei andere Fahrzeuge dort. Aber ehe sie nach Frau Torwestens Abfahrt — und früher durfte sie sich ja nicht hinwagen — eines mietete und wartete, bis angehurbelt war, mußte das erste ihren Blicken längst verschwunden sein. Rasungslos starrte sie hinüber. Frau Torwesten war bereits eingestiegen. Der Chauffeur kurbelte den Motor an. Dabei war es Seidhy, als glitte längs der andern Fahrzeuge etwas Schieliges hin, hielt einen Augenblick bei dem an der Kurbel stehenden Chauffeur an und entschwand dann nach vorne ihren Blicken. Es sah aus wie ein großer Hund. Aber es kam dann an der Vorderseite des Autos nicht mehr zum Vorschein.

Wo war er hingekommen?

Seidhy hatte keine Zeit, den Gedanken weiter zu verfolgen, denn zu ihrer unaussprechlichen Erleichterung kam jetzt ein Autotaxi, dessen Täfelchen auf „Frei“ stand, die Straße herab und schien auf den Standplatz halten zu wollen.

Durch eine heftige Armschwenkung hielt sie es an. „Folgen Sie dem Auto dort vorne, welches eben abfährt, so unbemerkt als möglich, wohin es auch fährt! Ich zahle doppelt, ja dreifach, wenn Sie Ihre Sache gut machen! Nur sehen darf man uns nicht!“

Der Chauffeur warf einen Blick nach dem bezeichneten Auto, in dem er nur eine Dame sah und in der Hand — zwei eifersüchtige Frauen,“ mochte er denken. Da legte Seidhy, ehe sie einstieg, einem

riet er den in ihm stekenden sozialdemokratischen Parteimann, der nicht gewillt war, das ihn bezeichnende Eigenschaftswort in sozial und demokratisch zu trennen, ganz im Sinne des „Vorwärts“. Auch dieses Zentralorgan seiner Partei wendet sich gegen eine Regierung, „deren Spitze sich ostentativ gegen soziale Tendenzen in der Reichspolitik richtet“, eine oft geübte Unterstellung, denn diese Politik bekennt sich nur nicht zu sozialdemokratischen Tendenzen und ist in sozialer Beziehung bis zur Grenze der Möglichkeit vorgeschritten. Um der Sozialdemokratisierung der Wirtschaft zu steuern, fand sich die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft zusammen, und in ihr waren alle Bestandteile eines Bürgerblocks enthalten, obwohl sie, die ihrem Wesen nach diese Bezeichnung verdiente, sich zunächst dagegen verwehrte. Die Zughaftigkeit ist jetzt verschwunden, und das Kind darf mit dem rechten Namen genannt werden. Allem Anschein nach ist hier die Not Bekehrerin für widerstrebende Elemente geworden, und der Versuch, eine kleine Koalition mit Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten zu bilden, ist endgültig ins Wasser gefallen.

Selbst das Zentrum hat seinen Widerstand gegen die Deutschnationalen, wenn auch bedingungsweise, aufgegeben, und wenn die Demokratische Volkspartei auf ihren Intransigenz beharrt und weiterhin mit der Linken liebäugelt, dürfte sie sich selber zur Bedeutungslosigkeit verurteilen. Es ist sogar davon die Rede, sie wollte sich spalten, was sie vollends zu einem Anhängsel der Sozialdemokratie machen würde. Aus den zwischen den verschiedenen Parteiführern gepflogenen Verhandlungen ergibt sich, daß sie ernstlich bemüht sind, Ausgleich vorzunehmen und einen Dauerzustand zu schaffen, der zur Sanierung der deutschen Volkswirtschaft an Haupt und Gliedern unerlässlich ist. Im Vordergrund steht selbstverständlich die Reichskanzlerkandidatur, und die Ministerliste ist einstweilen nur insofern von Belang, als die Erwähnung von Darres (Inneres), Helfferich (Finanzen), Schiele (Landwirtschaft) andeuten, daß das Eis des Zentrumswiderstandes gebrochen zu sein scheint. Auch die Rückkehr Stresemanns auf den Posten des Außenministers wird erwogen, was als Ausöhnung der beiden Rechtsparteien anzusehen wäre. Als wichtigster Kompromisskandidat für das Amt des Reichskanzlers kommt Stegerwald in Frage, ein Zentrumsmann. Seine Ernennung wäre ein Zugeständnis an seine Partei und könnte glatt vollzogen werden, da sein Wirken als preußischer Ministerpräsident und als gemäßigter Sozialist sein staatsmännisches Charakterbild klar erkennen läßt, wenn nicht damit die Frage der preußischen Koalition verknüpft wäre. Stegerwald würde ihr, der Sozialdemokratie zu Liebe, unbegreiflicherweise geopfert und dies Opfer zog weitere Kreise mit dem Entstehen der großen Koalition im

Ampuls folgend, die Hand auf seinen Arm und sagte lebend:

„Bitte, bitte, helfen Sie mir, daß wir sie nicht aus den Augen verlieren! Es hängt so viel davon ab!“

Der Mann sah unter dem verhüllenden Lobemantel und der Schirmmütze weder, ob er es mit einer vornehmen Dame zu tun hatte, noch ob sie schön war. Aber er fühlte das Zittern ihrer kleinen Hand und den stehenden Blick der tiefblauen Augen und empfand plötzlich einen mitleidigen Eifer, ihr zu helfen.

Er schob sie rasch in den Wagen und schwang sich auf seinen Führersitz.

„Ich werde mein Möglichstes tun, Fräulein, seien Sie nur unbesorgt. Niemand wird uns sehen.“

Dann ging es fort mit Windeseile, dem andern Auto nach, das pfeilschnell der Riefter Reichsstraße aufzog und dann plötzlich auf ihr abbog gegen Wien zu.

Seidhy war noch nie in einem Automobil gefahren. In ihren bescheidenen Lebensverhältnissen wäre ihr dies als unerhörter Luxus erschienen.

Aber seit sie einen Teil ihres bisher ängstlich gehüteten Notpennings flüssig gemacht hatte, um Georg Torwestens Verschwinden aufzuklären, rechnete sie überhaupt nicht mehr. Sie dachte auch jetzt wieder weder an die Auslage, noch an das Neue dieser Fahrt, ja nur überhaupt daran, daß sie in einem Automobil saß. In ihr war nur die brennende Angst, das andere Gefährt vor sich aus den Augen zu verlieren, und die aufregende Vorstellung: Frau Torwesten fährt vielleicht zu dem Versteck, wo man Georg verborgen hält! Der Chauffeur machte seine Sache sehr gut. Er hielt sich immer in derselben vorfichtigen Entfernung u. mied die Mitte der Straße.

Bald erreichte man die ersten Häuser Wiens. Es ging durch ziemlich belebte Straßen. Seidhy hatte keine bei sich, aber sie hörte halb elf schlagen. Der Stadteil, durch den sie kamen, war ihr unbekannt. Nach und nach wurden die Häuser niedriger, die Straßen einfacher, die Umgebung nahm einen beinahe ländlichen Charakter an.

Dann wurde es dunkel. Die Laternen hörten auf. Regelmäßig in selber geübtes Gartenland streute man

Reich. Es ist widersinnig, die Sozialdemokratie aus ihrer maßgebenden Position im Reichstag zu verdrängen und sie in dem größten der deutschen Länder gewähren zu lassen. Das muß, namentlich nach dem jetzigen Umsturz, zu Konflikten führen, da diese antikapitalistische Partei, im Reich überall geschlossen, Einfluß und Macht genug besitzt, um eine einheitliche Politik zu verhindern. Noch ist die Entscheidung hierüber nicht gefallen, weil die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ihrer preußischen Fraktion nicht vorgreifen will; aber die Logik der Forderungen verlangt, daß reiner Tisch gemacht wird um des Reiches Willen. So lange die Große Koalition in ihrer Sünden Maitenblüte Deutschlands Schicksal in ihren Händen hielt und sich Rücksichten auf die stärkste Partei im Reichstag empfahl. Nach Wegfall dieses Umstandes muß die Bahn frei gemacht und der sozialdemokratische Hemmschuh abgeworfen werden. Wenigstens nach Ansicht der Deutschnationalen Volkspartei, die darüber mit ihrer Nachbarpartei auf der Rechten verhandelt. Der Zug in Preußen nach rechts ist ebenso stark wie im Reich und sollte beachtet werden. Es wäre bedauerlich, wenn die Preußen-Fraktion der Deutschen Volkspartei sich dem Gebot der Stunde verschließen und eine aussichtsreiche Aktion im Reich vereiteln wollte. Es heißt allerdings, die Deutschnationalen wollten sie nicht an diesem Punkte scheitern lassen, da die Schaffung eines Bürgerblocks der Reichspolitik eine zukunftsreiche Physiognomie verleihen würde. Aber ein Entschluß muß bald gefaßt werden. Am Rhein und an der Ruhr wird er gefordert, und da der Preußische Landtag seine Beratungen wieder aufgenommen hat, steht einer baldigen Beschlußfassung nichts im Wege.

Ist das Kabinett Stegerwald auf dem Marsche? Die nächsten Stunden können eine Entscheidung bringen; die Aussichten sind günstig!

Stegerwald mit der Kabinettsbildung beauftragt.
Hergt Vizelfanzler, Stresemann Außenminister?

Die Kabinettskrise ist um einen Schritt ihrer Lösung nähergekommen. Nach einer amtlichen Mitteilung hat nämlich der Reichspräsident den früheren Ministerpräsidenten Stegerwald am Mittwoch vormittag empfangen und mit ihm die Frage der Übernahme der Regierungsbildung besprochen. Abgeordneter Stegerwald hat sich seine Entscheidung zwar noch vorbehalten, doch nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß sich einem Kabinett Stegerwald keine unüberwindlichen Schwierigkeiten in den Weg stellen dürften.

Über die Verhandlungen verlautet im einzelnen: Stegerwald wird seine Stellungnahme in hohem Grade von der Haltung der Demokraten abhängig machen; zwar ist es noch zweifelhaft, ob er unbedingt darauf bestehen wird, daß die Demokraten sich aktiv am Kabinett beteiligen, oder ob es ihm genügt, wenn die Demokraten dem neuen Kabinett gegenüber Neutralität bewahren. Überwiegend glaubt man in parlamentarischen Kreisen, daß Herr Stegerwald sehr großen Wert auf die aktive Mitarbeit der Demokraten legen wird, weil anderenfalls die Majorität seiner künftigen Koalition ziffernmäßig nur sehr gering ausfällt. Die Vermutungen über die Zusammensetzung des voraussichtlichen Kabinetts gehen ungefähr in folgender Richtung: Man glaubt, daß die Deutschnationalen für ihren Fraktionsführer Hergt das Amt des Vizelfanzlers verlangen werden und daß Helfferich das Finanzministerium übernehmen werde. In bezug auf den Außenminister wird in erster Linie Dr. Stresemann genannt. Dieser hat seinerseits die Übernahme dieses Postens in

zu beiden Seiten der schmal und höflich gewordenen Straße aus.

Hin und wieder bemerkte Heide die Umrisse kleiner Häuschen oder hoher galgenartiger Poller, die aus der Ebene aufragten. Am Himmel zogen jetzt schwarze Wolken mit silbernen Rändern auf, die zuweilen den Mond verdeckten und alles in Finsternis hüllten.

Der Chauffeur hatte die Entfernung zwischen den beiden Autos vergrößert, da man bei der herrschenden Stille sonst vorne das Arbeiten des Motors gehört hätte. Jetzt lenkte er plötzlich in einen Seitenweg ein, hielt an und sprang ab.

Während er den Motor abstellte, sagte er: „Ich kenne die Gegend hier. Die vorne können nun nicht mehr viel weiter. Wenn wir ihnen länger folgen, müssen sie uns bemerken. Wollen Sie ihnen zu Fuß nach? Die linke Weghälfte liegt in tiefem Schatten, weil es da innerhalb der Hecke eine Baumschule gibt.“

Heide nickte aus.

„Wo sind wir eigentlich?“

„Am Ende von Erdberg. Rührten brauchen Sie nicht, Fräulein. Es wohnen lauter Gärtner hier herum, keine schlechten Leute. Oder soll ich mit Ihnen gehen? Die Fahrstraße hört bald auf.“

„Nein, danke. Erwarten Sie mich hier.“

„Schön. Dann fahre ich aber noch ein Stück tiefer hinein, denn wenn die vorne wenden, müssen sie meinen Wagen im Vorüberfahren bemerken. Wie lange soll ich warten?“

„Das weiß ich nicht. Vielleicht dauert es lange. Aber ich komme bestimmt zurück. Hier haben Sie einsteigen etwas für die bisherige Fahrt.“

Heide brückte ihm eine Banknote in die Hand und machte sich eilig auf den Hauptweg zurück.

Das vordere Auto hatte wirklich bereits angehalten. Heide, die sich im Schatten der Hecke hielt, sah deutlich seine Umrisse und auch die einer weiblichen Gestalt, die daneben stand.

Dann löste sich die Gestalt von der Gruppe und schritt rechts weiter durch einen Gemüsegarten auf ein kleines Haus zu. Das Auto wendete und fuhr langsam zurück, um tiefer unten anzuhalten.

(Fortsetzung folgt)

einem Kabinett Stegerwald davon abhängig gemacht, daß er

von allen beteiligten Parteien dazu aufgefordert

werde. Mehrere der künftigen Koalitionsparteien haben diesen Wunsch bereits an ihn gerichtet, jedoch steht eine derartige Aufforderung seitens der Deutschnationalen und der Bayerischen Volkspartei noch aus. Über die weiteren Ministerposten verlautet zurzeit selbstverständlich noch nichts Bestimmtes, jedoch glaubt man, daß für das Innenministerium entweder Herr v. Kardorff oder im Falle der Teilnahme der Demokraten vielleicht der Abg. Koch in Frage komme. Der Reichswehrminister Gekler würde wahrscheinlich wieder als Fachminister der neuen Regierung angehören. Für die Justiz nennt man den bayerischen Volksparteiler Emminger und für die Ernährung und Landwirtschaft den deutschnationalen Abgeordneten Schiele. Das Arbeitsministerium wird zweifellos in den Händen des Ministers Brauns verbleiben.

Aus demokratischen Kreisen

verlautet, daß die Teilnahme der Partei an der Koalition von folgenden zwei Punkten abhängig gemacht werden müsse: „Erstens dürfe die Forderung nach Änderung der preußischen Koalition nicht zur Bedingung gemacht werden, und zweitens müsse der Kurs der Außenpolitik unverändert bleiben. (Dies würde der Fall sein, wenn Dr. Stresemann das Außenministerium übernimmt.) — Die Demokraten wollen über diese beiden Punkte erst noch mit den anderen in Betracht kommenden Fraktionen sprechen, ehe sie sich endgültig schlüssig werden.

Severing gegen die Kommunisten.

Entschlüsse im Preussischen Landtag.

Berlin, 28. November.

Die in Berlin stattgefundenen, allerdings zu keinem wesentlichen Umfang ausgearteten gestrigen Kommunistenunruhen in Berlin beschäftigten heute dem Preussischen Landtag. Bei der Eröffnung der Sitzung verliest Präsident Leinert ein Schreiben der kommunistischen Fraktion, in dem gegen die Verhaftung der Abg. Frau Wolffkein protestiert wird. Er teilt mit, daß er diese Beschwerde an den Minister des Innern weitergegeben habe. Der Minister habe darauf erwidert, nach vollzogenen Angaben sei Frau Wolffkein bei Begehung einer strafbaren Handlung verhaftet, die Immunität also nicht verletzt worden. Abg. Dr. Meyer (Komm.) beantragt, die Freilassung der Abg. Wolffkein zu beschließen oder wenigstens die Angelegenheit dem Geschäftsordnungsausschuß zu überweisen. Frau Wolffkein sei nicht als Teilnehmerin der Demonstration, sondern höchstens auf dem Wege dahin verhaftet worden.

Minister des Innern Severing

weist den Vorwurf zurück, daß die Polizei die Immunität verletzt habe. Er und die Polizei hätten die höchste Achtung vor der Immunität.

Die Immunität dürfe aber nicht als Schutzschild für Verbrechen dienen. Frau Wolffkein ist während der Demonstration als Teilnehmerin und Leiterin verhaftet worden. Die eigentliche Leiterin der Demonstration, Frau Ruth Fischer, habe es darauf angelegt, blutige Zusammenstöße mit der Polizei herbeizuführen. Diese Demonstration sei auf Befehl der Moskauer Exekutive veranlaßt worden. Minister Severing verliest zum Beweise dafür einen aufgefundenen Brief der Moskauer Exekutive. Darin wird der Berliner Leitung der kommunistischen Partei Deutschlands der Vorwurf mangelnder Aktivität gemacht. Es wird befohlen, daß beim Zusammentritt des Reichstages die kommunistischen Abgeordneten durch Ränksenen ihre gewaltsame Entfernung aus dem Saale herbeizuführen sollten. Im Anschluß hieran soll sodann ein bewaffneter Aufstand provoziert werden.

Es handelte sich also bei den gestrigen Vorfällen, so führt der Minister aus, um eine Generalprobe zu einem bewaffneten Aufstand. (Räuschen und Gelächter bei den Kommunisten.) Der Minister Severing ruft: „Ich bitte, als Beweis die beschlagnahmten Waffen auf den Tisch des Hauses zu legen.“

Kommunistenwaffen auf dem Tisch des Hauses.

Einige Diener schleppen schwere Maschinengewehre, Gewehre, Karabiner und Armeepistolen auf den Tisch des Hauses. (Lebhafte Unruhe im ganzen Hause.)

Der Minister Severing erklärt dann weiter, daß vom 15. November bis heute bei den Kommunisten 4000 Mauserpistolen, 500 Gewehre und zwei Dutzend Maschinengewehre beschlagnahmt worden sind. Erst in letzter Zeit seien wieder größere Waffenlager bei den Kommunisten aufgedeckt worden.

Zum Schluß sagt der Minister, daß die Regierung alles tun werde, um den Bürgerkrieg zu verhindern. (Beifall bei der Mehrheit des Hauses.)

In der nachfolgenden Debatte brechen die Kommunisten förmlich in den Ruf aus: „Nieder mit Severing!“ als diesem von einem ihrer Redner zugerufen wird, er bringe nur Schwindel und Dummheiten zutage. Abg. Heilmann (Soz.) erklärt, das Rufen zum Aufstand, ganz gleich, ob von links oder rechts, müsse mit allen Mitteln der Staatsgewalt verhindert werden.

Die Debatte wird dann geschlossen und der Haftentlassungsantrag der Frau Wolffkein der Geschäftsordnungskommission überwiesen. Nach Erledigung einer Anzahl kleiner Gegenstände verläßt sich das Haus auf Donnerstag.

Mißerfolg der Sonderbündler in Offen.

Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Offen veranstalteten die Sonderbündler dort eine von der Befahungsbehörde genehmigte Versammlung, zu der die sonderbündlerischen Teilnehmer mit den Regiegebern (!) von auswärtig eintrafen. Da man einen Gegenstoß der Bevölkerung befürchtete, mußte die sich auf den Straßen ansammelnde Menge mit erhobenen Händen die Posten der durchgeführten, die die Zugänge zum Versammlungsort absperre. Ein Sonderbündler bat von der Freitreppe aus die Bevölkerung, an der Versammlung teilzunehmen. Ein

Hohngelächter

war die Antwort. Der Saal füllte sich erst, als die politischen Parteien von rechts und links in dichten Reihen hineingingen, um Opposition zu machen. Ein Sonderbündler mit Namen Enskat führte aus, daß die Kohlen des Ruhrgebietes als Währung für die Rheinische Republik gelten sollten. Ein Bergmann sagte, die Bergarbeiter wollten mit den Sonderbündlern nichts zu tun haben. Ebenso polemisierte ein Kommunist gegen die Sonderbündler. Auch die übrigen Parteien und Gewerkschaften sprachen sich einmütig gegen die Rheinische

Republik aus. Da die Stimmung der vor dem Saalbau wartenden Menge immer erregter wurde, räumte die Polizei die Straße. Als die Sonderbündler den Saal verließen, tauten ihnen laute Psuirufe der Menge entgegen. So endete der Tag mit einem völligen Mißerfolg der Sonderbündler.

Politische Rundschau.

Die Kirchenversammlung vor dem Staatsrat. Der Preussische Staatsrat trat am Dienstag abend zu seiner Novembertagung zusammen. Hauptgegenstand der Beratungen war der Gesetzentwurf betr. die Kirchenverwaltung der evangelischen Landeskirchen. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß die Präambel eine innerkirchliche Angelegenheit sei und bittet, den Gesetzentwurf in der jetzigen Fassung zu verabschieden. Der Gesetzentwurf solle möglichst noch in dieser Woche vor den Landtag kommen. Dementsprechend stimmte der Staatsrat dann auch nach kürzerer Diskussion der Vorlage zu. Angenommen wurde noch folgende Entschließung: „Gegenüber den Bedenken, die hinsichtlich der Verfassung der alt-preussischen Union wegen des sie einleitenden Vorwurfs geäußert worden sind, erklärt der Staatsrat ausdrücklich, daß er diesen Vorwurf nicht als einen Teil der Verfassung selbst betrachtet, insbesondere kommt ihm keine lehrrechtliche Verbindlichkeit zu.“

„Doppelverdiener“. Es mehren sich die Klagen, daß sogenannte Doppelverdiener, insbesondere verheiratete Frauen, deren Männer voll beschäftigt sind, in Arbeit stehen, während zahlreiche erwerbslose Männer und Frauen, die auf Erwerb angewiesen sind, sich vergebens um Arbeit bemühen. Einen gesetzlichen Zwang zur Nichtbeschäftigung dieser sogenannten Doppelverdiener auszuüben ist aus mannigfachen Ursachen bedenklich. Das Reichsarbeitsministerium hat sich aber an die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände sowie an die Reichs- und Landesbehörden mit der Bitte gewandt, zu veranlassen, daß jedenfalls keine sogenannten Doppelverdiener mehr neue eingestellt und auch die bereits beschäftigten Doppelverdiener insoweit entlassen werden, als es die Verhältnisse gestatten und ungerechtfertigte Härten nicht entstehen. Es ist von der sozialpolitischen Einsicht der beteiligten Kreise zu erhoffen, daß so vermieden wird, daß einzelne Familien unverhältnismäßig hohe Einkünfte erzielen, während andere Not leiden.

Annäherung der Schweiz an Italien? Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Genf hat Italien der Schweiz den Hafen Vado, 8 Kilometer westlich von Savona als Freihafen angeboten. Bei Durchführung des Projektes würde der schweizerische Ausfuhrhandel, der zurzeit den Weg über französische Seehäfen nimmt, auf italienische Plätze abgelenkt werden.

Verbrechen an der neuen Währung.

Die Staatsanwaltschaft geht jetzt ernsthaft gegen jene Elemente vor, die die Rentenmark zu sabotieren versuchen. Nachdem erst kürzlich eine bekannte Kakaofabrik wegen dieses Verbrechens geschlossen worden ist, wird nunmehr der Bäckermeister Klotz in Hamburg von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt, und zwar ebenfalls wegen Übertretung der kürzlich erlassenen Verordnung betreffend die Währungsfrage und Aufschläge. A. a. ordnete Klotz bei seinen Filialen an, daß die Rentenmark nur mit 35 Prozent ihres Wertes in Zahlung zu nehmen ist. Als die Polizeibeamten ihn in seiner Wohnung festnehmen wollten, war der Vogel bereits ausgeflogen. Es wird vermutet, daß der Angeklagte sich auf seinem Gute im Hannoverschen aufhält.

Mißglückter Hungerstreik Hitters.

Über Hitters Schicksal verlautete kürzlich, er sei zur Untersuchung seines Geisteszustandes nach der Heil- und Pflegeanstalt Eggenfeld bei München gebracht worden, dann wieder, er sei in einen Hungerstreik eingetreten. Ersteres ist nicht richtig, das zweite insofern, als Hitter tatsächlich kürzlich eine Zeitlang die Nahrungsaufnahme verweigert, den Versuch aber nicht durchgeführt hat.

Kommunisten-Überfall auf die Domäne Lohne.

Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums Hannover haben bewaffnete Kommunisten in dem Herrenhause der Domäne Lohne Kreis Burgdorf eine Durchsuchung vorgenommen, nachdem sie zuvor die Telephonleitungen zerstört hatten. Im Herrenhause befand sich nun eine Säuglingspflegerin. Die Eindringlinge gaben an, im Auftrage der Polizei eine Durchsuchung vornehmen zu müssen. Sie waren mit Handgranaten und Pistolen bewaffnet und durchsuchten sämtliche Räume des Hauses. Türen und Schränke, die sie nicht öffnen konnten, brachen sie auf. Als die von den Eindringlingen aufgestellten Posten nach Verlauf von etwa zwei Stunden bemerkten, daß der Vorgang bekannt wurde, entfernten sie sich in der Richtung auf Hannover. Hier gelang es, zehn der Täter festzunehmen.

Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ mitteilt, drang eine maskierte Bande von acht bis zehn Mann, die mit Revolvern und Handgranaten schwer bewaffnet war, in die Kontorräume der Wählerkammern ein, in denen sich noch neun Herren der Aktiengesellschaft befanden. Sie raubten aus einem offenstehenden Geldschrank einen größeren Geldbetrag. Zwei andere Geldschränke konnten von ihnen nicht geöffnet werden. Die Räuber entkamen im Dunkel der Nacht.

Wichtiger Zuchthaus für die Mörder des Staatsanwalts Haas.

Im Prozeß wegen der Tötung des Staatsanwalts Haas in Frankfurt a. M. wurde nach zehntägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Wegen Landesfriedensbruchs bzw. Totschlags wurde der Bauarbeiter

Der Hermann Konrad zu acht Jahren Zuchthaus, der Hausmeister Julius Born zu vier Jahren Zuchthaus, der Fahrbrüche Heinrich Fritz zu vier Jahren Zuchthaus und der Hausmeister Karl Breuninger zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von zwei bis zu vier Jahren.

Die wertbeständigen Postgebühren.

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 1. Dezember an im Post- und Postfachverkehr innerhalb Deutschlands gelten, und zwar in Rentenmark bezogen. Rentenpennungen berechnet sind die folgenden. Es ist dabei zu beachten, daß die Bezahlung natürlich in Papiermark erfolgen kann.

Postkarten
Im Ortsverkehr 0,03, im Fernverkehr 0,05.
Briefe
Im Ortsverkehr bis 20 Gramm 0,03, über 20 bis 500 Gramm 0,10, im Fernverkehr bis 20 Gramm 0,10, über 20 bis 500 Gramm 0,20.

Drucksachen
Bis 50 Gramm 0,03, über 50 bis 100 Gramm 0,05, über 100 bis 250 Gramm 0,10, über 250 bis 500 Gramm 0,20, über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 0,30, Geschäfts-papiere und Mischsendungen bis 250 Gramm 0,10, über 250 bis 500 Gramm 0,20, über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 0,30, Warenproben bis 250 Gramm 0,10, über 250 bis 500 Gramm 0,20, Päckchen bis 1 Kilogramm 0,30.

Pakete		1. Zone (bis 75 km.)	2. Zone (über 75 bis 375 km.)	3. Zone (über 375 km.)
		Rentenmark		
über 3	bis 3 Kilogramm	0,30	0,60	0,60
" 5	" 5 "	0,40	0,80	0,80
" 6	" 6 "	0,45	0,90	1,35
" 7	" 7 "	0,50	1,00	1,50
" 8	" 8 "	0,55	1,10	1,65
" 9	" 9 "	0,60	1,20	1,80
" 10	" 10 "	0,65	1,30	1,95
" 11	" 11 "	0,70	1,40	2,10
" 12	" 12 "	0,80	1,60	2,40
und so fort bis				
" 19	" 20 Kilogramm	1,60	3,20	4,80

Die Gebühr für eine gleichartige gewöhnliche Sendung und die Versicherungsgebühr, die beträgt bei Wertbriefen und versiegelten Wertpaketen: für je 100 M. der Wertangabe in Rentenmark 0,50. Bei unversiegelten Wertpaketen: für je 20 Mark der Wertangabe in Rentenmark 0,05.

Postanweisungen:		
bis 25 M. (oder 25 Millionen Papiermark)	0,20	
über 25 bis 50 M.	0,40	
" 50 " 100 "	0,60	
" 100 " 250 "	0,80	
" 250 " 500 "	1,20	
" 500 " 750 "	1,60	
" 750 " 1000 "	2,00	
1000 M. für je weitere 250 M. (oder 250 Millionen Papiermark) mehr	0,40	

(Weißbetrag für gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen unbeschränkt.)
Einschreibegeld 0,20. Gelbdruckung bei Vorauszahlung: für eine Briefsendung: nach dem Ortszustellbezirk 0,30, nach dem Landzustellbezirk 0,60. Für ein Paket nach dem Ortszustellbezirk 0,50, nach dem Landzustellbezirk 1,00.

Zahlarten
(in Papiermark): bis 25 Bll. M. einschl. 0,10, über 25 bis 50 Bll. M. einschl. 0,20, über 50 bis 100 Bll. M. einschl. 0,30, über 100 bis 250 Bll. M. einschl. 0,40, über 250 bis 500 Bll. M. einschl. 0,60, über 500 bis 750 Bll. M. einschl. 0,80, über 750 bis 1000 Bll. M. einschl. 1,00, über 1000 Bll. M. für je weitere 250 Millionen oder einen Teil davon mehr 0,20, höchstens jedoch 2,00. Für Bargeldlos beglichene Zahlarten dieselben Gebühren, höchstens jedoch 1 Rentenmark für eine Zahlart.

Auslandsgebühren:
Postkarten 0,20, jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei 0,15. Briefe bis 20 Gramm 0,30, jede weitere 20 Gramm (Weißgewicht 2 Kilogramm) 0,15, jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gramm 0,25, jede weitere 20 Gramm 0,15. Drucksachen für je 50 Gramm 0,05, Geschäftspapiere für je 50 Gramm 0,05, mindestens 0,30. Warenproben für je 50 Gramm 0,05, mindestens 0,10. Versicherung für Wertbriefe und Wertpäckchen für je 300 Rentenmark 0,50. Nachnahme für Pakete für je 50 Rentenmark des Nachnahmebetrages 0,50.

Nus Laasphe und Umgegend.

Die heutige Nummer enthält einen Tarif über die neuen wertbeständigen Postgebühren. Wir empfehlen unseren Lesern, da der Tarif diesmal offensichtlich für längere Zeit Geltung haben wird, denselben sorgfältig aufzubewahren, am besten auf Karton zu kleben und an einem geeigneten Platz aufzuhängen.

Der Goldumrechnungssatz für die Reichsteuern beträgt 1 Billion Papiermark für 1 Gold- oder Rentenmark.

Laasphe, 30. Nov. Durch die Ausgabe von wertbeständigen Zahlungsmitteln ist der schon lange herbeigesehnte Umstand eingetreten, etwaige Ersparnisse wieder zinstragend auf Sparkonto anlegen zu können und hierdurch für die Zukunft zu sorgen. Möge der deutsche Sparfuss, durch den unser Volk groß geworden war, wieder allgemein Eingang finden. Nur alsdann ist auch wieder mit einer Befriedung zu rechnen.

Grundbesitz, 30. Nov. Biersch hört man die Klagen, daß Geschäftsleute sich weigern, Papiergeld anzunehmen, oder nur unter der Bedingung, daß sie es selber wieder los werden könnten. Wir haben schon in Nr. 93 darauf hingewiesen, daß solche Handlung strafbar ist. Das Papiergeld hat noch seine Gültigkeit, erst recht, so lange das wertbeständige Geld nicht im allgemeinen Verkehr vorherrscht. Die Klage, daß auch die Großhändler kein Papiergeld mehr nehmen, ist nicht richtig. Sie sind ebenfalls zur Annahme von Papiergeld verpflichtet, wie der Kleinhandeler. Wo sollte das hindern, wenn derjenige, der noch kein neues Geld besitzt, auch für sein Papiergeld nichts haben kann. Solche Rücksichtslosigkeit braucht sich niemand gefallen zu lassen.

Das gesamte vom Dillkreise ausgegebene Kreisnotgeld wird hiermit zur Einlösung aufgerufen. Die Scheine verlieren ihre Gültigkeit vier Wochen nach erfolgtem Aufruf in der Dillzeitung und im Herforder Tageblatt. Als Einlösungstermin wird der 31. Dez. d. J. bestimmt.

Vermischtes.

Leipzig, 29. Novbr. (Eine wichtige Entscheidung.) Der Zivilsenat des Reichsgerichts hat in einem gestern verkündeten Urteil den Grundsatz der Aufwertung der Hypotheken anerkannt und den Hypothekengläubigern die Befugnis zugesprochen, die Aufnahme von Hypotheken zu verweigern, wenn die Zurückzahlung in Papiermark erfolgen soll.

Elf Selbstmorde aus Not. In Bernigerode am Harz machten in einer einzigen Woche elf Personen ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende. Es handelt sich um Menschen, die Hunger und Verzweiflung zu diesem Schritt trieben.

Stolberg (Hild.), 29. Nov. (Beim Eislaufen.) Auf dem Glasbühnenweiher vergnügten sich vor-gestern Abend mehrere 100 Personen mit Schlittschuhlaufen auf dem schwachen Eis. An einer Bruchstelle, ungefähr in der Mitte des Weihers, beland sich eine Reihe Mädchen. Um sie herum bildeten junge Burschen einen Kreis. Pöblich brach das Eis, und 15 Personen fielen ins Wasser. Die meisten konnten sich im letzten Augenblick retten. Vier junge Männer und zwei Mädchen im Alter von 18 bis 20 Jahren ertranken. Drei Leichen wurden von der Feuerwehr geborgen, nach den anderen wurde gestern noch gesucht. Der Weiher soll an der betreffenden Stelle 8 Meter tief sein.

Zwei französische Soldaten vom D-Zug überfahren. Nach amtlicher Meldung hat in Bohwinkel ein ein-fahrender Zug zwei französische Soldaten überfahren und sofort getötet. Die zwei Soldaten wollten vom Bahnsteig 2 nach Bahnsteig 1 zur Revision des im Gleis 1 ankommenden D-Zuges das Gleis überschreiten. Hierbei wurden sie von dem in entgegengesetzter Richtung einlaufenden Zug, den sie nicht beachtet hatten, erfaßt und getötet. Die französische Befehlshaberbehörde hat die Leichen bereits übernommen.

Letzte Nachrichten.

Ein Kabinett Marx.

Berlin, 29. Nov. Nachdem Stegerwald die Kabinettsbildung um 10 Uhr vormittags endgültig ab-gelehnt hatte, beauftragte der Reichspräsident Ebert um 4 Uhr nachmittags den Führer des Zentrums, Senats-präsidenten Marx mit der Kabinettsbildung. Marx trat sofort in Fühlung mit Dr. Stresemann, der das Ministerium des Innern annahm. Von anderen Ministern können wir noch nennen:

Reichsarbeitsminister: D. Brauns,
Reichspostminister: Dr. Goette, der aber auch als Staats-sekretär der Reichskasse in Frage kommt.
Reichswehrminister: Geßler,
als Reichsminister des Innern kommt der demokratische Abg. Hamn, der ehemalige bayerische Handelsminister, in Betracht,
als Reichsjustizminister der Abg. Emminger von der bayerischen Volkspartei.
Als Reichswirtschaftsminister kommt ein Volksparteiler in Frage,
als Reichsfinanzminister Dr. Luthar, mit dem ebenfalls schon verhandelt worden ist.
Die Sozialdemokratie hat ihrerseits zugesagt, dem Kabinett keine besonderen Schwierigkeiten zu bereiten, zumal dann nicht, wenn der militärische Ausnahmezustand, sobald es die Verhältnisse gestatten, aufgehoben wird.

Belgien für Mäßigung im Ruhrgebiet.

Paris, 29. Novbr. Der Brüsseler Korrespondent des „Echo de Paris“ bestätigt, daß das Brüsseler Kabinett die Zeit für gekommen hält, der Besetzung des Ruhrgebiets wieder einen friedlichen Charakter zu geben und die Be-satzungstruppen zu vermindern auf ein Maß, das die Kontrolle der Ingenieurmission gewährleistet und feindselige Akte der Bevölkerung verhindern kann.

Ergebnis.

(Die unter diesen Rubriken erscheinenden Artikel sind lediglich dem Meinungsaustausch; die Schriftleitung lehnt, außer der dringlichsten, jede Verantwortung ab.)
Wer nachbilden den letzten Laasphe'schen Schöffengericht wie auch früher in der Willigenfurter Zeitung gelesen, wird verwundert oder unwillig den Kopf geschüttelt haben, mit welcher unsäglich klei-nlichen Bagatellen das Gericht sich häufig befassen muß und wie Zeit, Arbeit und Kosten an Lappalien verschwendet werden, die be-sonders in dieser Zeit viel nützlicher anderweitig angewendet werden könnten. Es ist daher wohl angebracht, diese bedauerliche Tatsache einmal öffentlich zu geißeln aus der wohlmeinenden Absicht heraus, durch Beschaffen dieses Siegels hoffend und veredelnd auf die be-treffenden Kreise zu wirken. Möchten daher diese Zeilen auf fruchtbaren Boden fallen, dann ist der Zweck derselben erfüllt. X.

Für Monat Dezember

werden noch jederzeit Bestellungen auf die W. Z. von allen Agenturen und Boten entgegen genommen. Bereits schon erschienene Nummern werden nachgeliefert. — Wir möchten darauf hinweisen, daß der Novemberpreis von 50 Goldpfennig als Ueber-gangspreis zur Goldwährung gedacht ist. Der Bezugspreis wird in Zukunft (ab 1. 1. 24) 80 Goldpfennig betragen.

Bekanntmachung.

Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, als weitere vorläufige Kommunalsteuer für das laufende Rechnungsjahr das 400 000 fache der bereits erhobenen Umlage zu erheben.

Die Steuerpflichtigen werden deshalb hiermit aufgefordert, die Steuern bis spätestens zum 8. 12. d. J. bei der hiesigen Stadtkasse einzuzahlen. Die Steuerzettel für 1922 sind bei der Zahlung vorzulegen. Besondere Zahlungsaufforderungen erfolgen nicht mehr. Bei Fristverstreichen sind Zuschläge in Höhe des Vierfachen des Rückstandes für jeden angefallenen halben Monat zu verurteilen.

Die Zahlungen sind möglichst in bar zu leisten.

Laasphe, den 30. November 1923.

Der Magistrat. Berensmann.

Laasphe Lichtspiele.
Sonntag den 2. Dezember
abends 8 1/2 Uhr
Das Weib des Pharao
Großartiges Ausstattungswerk
in 6 Aufzügen.
Regie: Ernst Lubitsch. In der Hauptrolle:
Paul Wegener als König der Äthiopier.
Als Beiprogramm:
Charly Chaplin im Glashaus.
Höchst originelle Grotteske.
Gute Streichmusik
Paul Fuchs.
Westfälischer Hof

Bekanntmachung.
Die Schafställe ist ausgebrochen unter dem Schafbestande:
1. des Ludwig Wehandt Schameber, Hs.-Nr. 25,
2. " Heinrich Wehandt, " " 5,
3. " Wilhelm Wehandt, " " 12,
4. " Jakob Müller, " " 22,
5. " Heinrich Strohmann, " " 33,
6. " Karl Schmannausen, " " 21,
7. " Wilhelm Becker, " " 21,
8. " Lehrs Hansmann, " und
9. " Landwirts Birkelbach zu Duisenburg.
Ueber die vorgenannten Gehöfte ist die Sperre ver-hängt, was hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.
Erndtebrück, den 27. November 1923.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Nach Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem Rindviehbestande des Arbeiters Ludwig Schäfer, Wilhelmstraße und des Wälders Friedrich Wälder, Rindgasse hier selbst, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber die genannten Gehöfte ist die Sperre angeordnet. Die Bullenstation und Wollstation ist bis auf weiteres geschlossen.
Laasphe, den 24. November 1923.
Die Polizeiverwaltung. Berensmann.

Sch praxiziere jetzt
Nur noch in Geis-
weid, neue König-
str. 30. Meine Praxis
in Siegen bleibt ge-
schlossen.

Emil Ermert,
Dentist.
Reparaturen
an Nähmaschinen, Cen-
trifugen sowie Motor-
rädern u. sonstigen Kraft-
fahrzeugen, landwirt-
schaftl. Maschinen etc.
in mod. Reparaturwerkstatt
preiswert und prompt.
Herm. Sünge,
G. m. b. H.,
Dahlbruch, Kreis Siegen.

Papierabfälle,
Zeitungen, Bücher
sowie sämtliche anderen
Hohprodukte laßt und
tauscht gegen reines Wollgarn
Jal. Moses, Laasphe
für Genthmann & Co.,
G. m. b. H., Biedentopf.

Schreibers
Schuhhereme
bester Lederputz.
Zu haben in allen ein-
schlägigen Geschäften.
Alleiniger Hersteller:
Emil Schreiber, Laasphe.

Amtl. Postkurs am 29. 11.: 4,200 Billionen.

Donnerstag den 6. Dezbr.
1923, mittags 12 1/2 Uhr
soll auf Zimmer 3 des Amts-
gerichts ein Birnbaum-
stamm, ca. 1/2 Ferkel
Auholz, öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung
versteigert werden.

Amtsgericht Laasphe,
den 29. Nov. 1923.

Bekanntmachung.
Die Maul- und Klauen-
seuche ist weiter unter dem
Viehbestand des Landwirts
Abolf Duhardt hierf.
ausgebrochen.
Laasphe, den 29. Nov. 23.
Die Polizeiverwaltung.
Berensmann.

Meine
Photogr. Anstalt
ist in Laasphe jeden
Sonntag von 2-4 1/2 Uhr
geöffnet.
Ernst Eschemann, Photogr.
Anfertigung von Ver-
größerungen nach jedem Bilde.
Vereinshaus Laasphe
Feldstraße.
Sonntag nachmittag 1 Uhr:
Jünglingsstunde.
Sonntag nachmittag 2 Uhr:
Kinderstunde.
Sonntag abend 8 1/2 Uhr:
Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8 1/2 Uhr:
Bildestunde für Frauen u. Mädchen.
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:
Jugendstunde.

Codesanzeige.

Heute morgen verschied sanft in der Klinik zu Marburg, an den Folgen eines im Felde zugezogenen schweren Leidens, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Kreisausschußsekretär
Gustav Blecher.**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fischelbach, Simmersbach und Verleburg,
den 27. November 1923.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1/3 Uhr statt.

Heute früh wurde in der Klinik zu Marburg

**der Kreisausschußsekretär
Herr Gustav Blecher**

von seinem im Felde zugezogenen, langen, schweren Leiden erlöst. Tiefgegriffen stehen wir an der Waise dieses pflichtgetreuen Beamten und aufrechten Mannes.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Verleburg, den 27. November 1923.

**Namens des Kreisausschusses
des Kreises Wittgenstein.**

Der Vorsitzende. Dr. Kretschmar, Landrat.

Heute morgen verschied in der Klinik zu Marburg an den Folgen seiner schweren Kriegsverletzung unser lieber Mitarbeiter,

**Kreisausschuß-Sekretär
Herr Gustav Blecher.**

Seit seiner Zugehörigkeit zu unserem Verbande war er in seiner regen Teilnahme an dem Verbandsleben uns Allen ein leuchtendes Vorbild. Sein lauterer Charakter und sein strenges Gerechtigkeitsgefühl mußten ihm alle Herzen öffnen. Wir verlieren in ihm nicht nur einen treuen Mitarbeiter, sondern auch einen warmherzigen Freund, der uns Allen unvergeßlich bleiben wird.

Verleburg, 27. November 1923.

**Verband der Kommunalbeamten
und -Angestellten Preussens, e. V.**
Kreisgruppe Wittgenstein.

An unsere Klein-Abnehmer!

Die für den Monat Oktober 1923 veröffentlichten Strompreise für Licht und Kraft behalten auch für November 1923 Gültigkeit. Mit der Feststellung des November-Verbrauches ist bereits begonnen. Die Bezahlung der Stromrechnungen erfolgt in der Zeit vom 1. bis 4. Dezember — und zwar in den einzelnen Orten nach besonderer Bekanntmachung — zu dem sich aus der Freitagnotierung (30. Nov.) in Berlin ergebenden Kurse für die Goldmark. Da bis zum 4. Dezember dieser Umrechnungsatz einheitlich beibehalten wird, ist jeder Abnehmer in der Lage, nach eigener Feststellung des Verbrauchs und unter Berücksichtigung von Grundgebühr und Zählermiete den sich ergebenden Betrag zu errechnen und das Geld zur Ablieferung bereit zu halten, um es nach erfolgter Bekanntmachung sofort gegen Empfang der Rechnung bei der besonderen Annahmestelle abgeben zu können.

Für Zahlungen, die nach Beendigung des Einziehungsverfahrens erfolgen, wird ohne jede Ausnahme der Goldmarkkurs, der am Tage vor dem Eingang des Geldes Gültigkeit hatte, zu Grunde gelegt. Bei Banküberweisungen oder Einzahlungen auf Postsparkonto gilt als Eingangstag der Tag, an dem wir die Gutschriftanzeige erhalten.

Zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs zwischen unseren Kleinabnehmern und uns haben wir wertbeständige Gutscheine herausgegeben. Die Stücke lauten auf 25 und 50 Goldpf., 1, 3 und 5 Goldmark.

Die Abgabe dieser Gutscheine erfolgt an unserer Hauptkasse in Verleburg täglich während der Kassenstunden von 8—12 und 1 1/2—3 Uhr. Ferner sind unsere Kassenboten beauftragt, am 10. und 20. jeden Monats in der Zeit von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. den Verkauf von Gutscheinen an einer noch bekanntzugebenden Stelle vorzunehmen. Für die Errechnung des Papiermarkwertes der Gutscheine ist der amtliche Kurs des Vortages maßgebend. Schecks können nicht in Zahlung genommen werden. Es werden grundsätzlich nur soviel Gutscheine abgegeben, daß der Stromverbrauch im laufenden Monat damit gedeckt werden kann. Die jetzt zur Ausgabe gelangenden Gutscheine gelten vorläufig nur für den Stromverbrauch bis 31. Dezember 1923.

Verleburg, den 28. November 1923.

Kommunales Ueberlandwerk Wittgenstein
G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Der Kilowattstunden-Preis für den Monat November beträgt für Licht und Kraft **0,30 Goldmark**. Für die Umrechnung ist der amtliche Berliner Briefkurs vom 30. 11. 23 maßgebend, wenn die Zahlung bis Montag den 3. 12. 23, abends 6 Uhr geleistet wird. Bei allen späteren Zahlungen wird der am Zahlungstage jeweils gültige Kurs in Anrechnung gebracht.

**Elektrizitätswerk Heinrich Wenandt,
Erndtebrück.**

Bekanntmachung.

Für den Monat November beträgt der Preis für Lichtstrom **40 Goldpfennige**, der Preis für Kraftstrom bleibt unverändert.

Bei Zahlungen bis einschließlich 4. Dezember wird der Dollarkurs vom 1. Dezember berechnet.

**Laasphe Elektrizitätswerk
Strach.**

Bekanntmachung.

Die Zins-Abschnitte unserer Schuldverschreibungs-Anleihe für November 1923 werden in der Zeit vom **1. bis 4. Dezember 1923** wie folgt eingelöst:

Buchstabe A, 1/2 Kilowattstunde, Goldmark	0,15
" B, 1 "	0,30
" C, 2 "	0,60
" D, 4 "	1,20

Für die Umrechnung in Papiermark ist der am 30. November 1923 in Berlin amtlich notierte Kurs maßgebend (Dollarmittelkurs, geteilt durch 4,2). Eine eventuelle Aufwertung für später zur Einlösung vorgelegte Zinsabschnitte findet nicht statt.

Verleburg, den 30. November 1923.

Kommunales Ueberlandwerk Wittgenstein
G. m. b. H.

Diejenige Person, welche meine Briefstasche mit Inhalt bei Herrn Bader Fischer, Rönigstr. gefunden hat, wird ersucht, dieselbe bei guter Belohnung **Schnurstr. 10** abzugeben.

**Samstag, 1. Dez., 4 Uhr
Verpachtung** von zwei kleinen Parzellen auf dem Steinacker.

Presbyterium Laasphe

Gemischter Chor, Laasphe
Heute abend Gesangstunde

Bekanntmachung.

Unsere Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz vom 9. März 1923 wird wie folgt geändert:
889 000 000 000 % Verwaltungskosten u. für laufende Instandsetzungsarbeiten.
Diese Sätze gelten ab 1. 11. 1923.

Laasphe, den 30. Nov. 23.
Der Magistrat.
Berensmann.

**Wertbeständige
Sparkonten**

Guthaben-Konten
in laufender Rechnung können bei uns angelegt werden.

Erndtebrüder Bank
e. G. m. u. H.

Gottesdienst-Ordnung
d. Kirchengemeinde Erndtebrück.
Sonntag den 2. Dezember.
1. Advent.

10 Uhr: Hauptgottesdienst.
11 Uhr: Sitzung des Presbyteriums und der größeren Gemeindevorstellung.
1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Kollegie: Verein für innere Mission für Siegerland und Wittgenstein.

Scheine unter 1 Million können in der Kollegie nicht mehr berücksichtigt werden.

Kirchlicher Anzeiger
Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.
2. Dezember (1. Advent).
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
Sammlung für die Innere Mission in Wittgenstein.
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Präze, unetr. Hautjucken, beseitigt radikal ohne Verursachung in 2 Tagen die geruchl. Einreib. Milbimox. 1 Kr. je 1 Goldmark versendet Apotheker Schulte, Goslar 7.

Die von mir über die Frau Wilhelm Afflerbach (Johannjakobs) von hier ausgesprochenen beleidigenden Worte nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Erndtebrück, 26. Nov. 23.
Frau Friedrich Sig
geb. Martin.

Persil

**Habe billiges
Arbeit, Wälschen und die
Wäsche fadellos!**

Unsere

la. Lederfette

Vaseline

sind erstklassig

Tranfette

Schmidt & Hoffmann, Fabrikation u. Vertrieb
Lehn. Öle u. Fette

Fischelbach, Kr. Wittgenst.